

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich 1 Sgr. 9 Pf., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Botenl. 8 Sgr. 6 Pf.

Volks-Zeitung.

Vierteil. 22 Sgr. 6 Pf., m. Botenl. 25 Sgr. 6 Pf. — D. Abonn. Preis ist bei allen Postanstalten des Inl. 25 Sgr.; d. Ausl. 1 Thl. 6 Sgr. — Inser. d. gespalt. Zeilzeile 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

N^o 40.

Berlin, Dienstag, den 17. Februar.

1857.

Alte Fehler und neue Mißgriffe.

Schon seit längerer Zeit schweben zwischen zwei hiesigen Geldinstituten, dem Bankverein und der Handelsgesellschaft, sehr ernstliche Verhandlungen über eine Vereinigung beider zu einem gemeinsamen Institut.

Insofern jede dieser Gesellschaften bei ihrem Auftreten sich den Beruf zuschrieb, der Allgemeinheit nützen zu wollen, halten wir uns auch berechtigt, ihre nunmehrigen Pläne vom Gesichtspunkte des allgemeinen Interesses aus einer Beurtheilung zu unterwerfen.

Im Grunde genommen ist die Vereinigung eigentlich nur eine bequeme Form der Auflösung beider Gesellschaften und die Bildung einer neuen und größeren. Wir haben uns also in Wahrheit im Interesse der Allgemeinheit zwei Fragen vorzulegen, die eine die Auflösung der alten, die andere die Bildung der neuen Gesellschaft betreffend, und wir glauben, die Sachlage etwas klarer als sie jetzt ist machen zu können, wenn wir die beiden Fragen zuerst getrennt einer Betrachtung unterwerfen.

Was die Frage der Auflösung betrifft, so gestehen wir, daß die Geschichte der Existenz beider Gesellschaften zu kurz war, um ihre Auflösung zu einem betrübenden Ereigniß zu machen; trotz dem war sie doch lang genug, um die Ueberzeugung zu gewähren, daß bis jetzt wenigstens die Geschäftsführung der Gesellschaften nicht die rechten Vertreter im allgemeinen Interesse gefunden hat. Die Auflösung würde also kaum eine merkliche Lücke im allgemeinen Verkehr hinterlassen und nur einige Schwierigkeiten in formeller Beziehung bieten, deren Lösung in finanzieller Beziehung uns weiter nicht interessiren kann.

Keine der Gesellschaften hat etwas geleistet, was sie berechtigt hätte, die Vereinigung so vieler Geldkräfte in Anspruch zu nehmen. Sie haben beide mit Agio ihre Papiere auf den Markt gebracht, das, wie der Erfolg bisher lehrte, ungerechtfertigt war. Sie haben beide mit ihren und fremden Aktien bloße Börsengeschäfte gemacht, die jeder an der Geschäftsführung beteiligte Kapitalist auch ohne Gesellschaft hätte machen können. Die Aufgabe, irgend etwas in's Leben zu rufen, was über den Börsenspekulanten hinausgeht, irgend etwas zu gründen, das die Einzelkräfte guter Kapitalisten übersteigt, etwas zu schaffen, das ohne sie nicht zu Stande kommen könnte, diese Aufgabe scheint kaum von den Gesellschaften ernstlich in's Auge gefaßt worden zu sein. Sie zu lösen, dazu waren zu viel Bankiers und zu wenig Indu-

strielle an der Geschäftsführung betheiligte, zu viel Geld- und zu wenig Fach-Kapazitäten.

Wissen wir so ihrer Auflösung eigentlich nichts entgegenzustellen, so ergiebt sich das Urtheil über das Projekt der Vereinigung eigentlich von selber. Wir müssen aber noch einen Schritt weiter gehen und die Vereinigung nur als eine Häufung eines Mißverhältnisses hinstellen, das gegenwärtig bereits beide Institute in ihrer Sonderung empfinden ließen.

Unter Umständen geht es mit den Geldinstituten wie mit den Staatsinstituten. Die Vereinzelung ist in Staatsinstituten oft eine Vergeudung vieler Einzelkräfte und ein Hinderniß zur Erreichung solcher Zwecke, die eine gemeinsame Leitung nothwendig machen, unter Umständen aber ist öfter noch die Zentralisation von Kräften eine Verschwendung und erschwert die Handhabung ohne Noth und ohne Vortheil.

Wenn jede der Gesellschaften ihrer Aufgabe sich bewußt geworden wäre, so hätten sie bei dem Mangel an Gelegenheit, ihre gemeinsame Kraft zu gebrauchen, längst sich in vereinzelte Abtheilungen sondern müssen. Jede der Gesellschaften hätte eine Abtheilung für Industrie, eine andere für bestimmte Fabrikationszweige, für Bergbau, für Handelsverbindungen, für Erfindungen, für Bankgeschäfte und dergleichen errichten müssen. Jede einzelne Abtheilung, gut mit Kapital und Fachmännern ausgestattet, würde — in der Vereinzelung schneller auf richtige Pläne gekommen sein, als die zentralisirte Macht, die nur an der Börse ihre Autorität ausüben konnte. Es waren die beiden Gesellschaften in ihrer Sonderung schon zu groß, wenn sie eben nichts Großes zu schaffen wußten.

War dies schon ein Fehler, so liegt in der Vereinigung beider Gesellschaften sicherlich der noch größere Fehler.

Wie in Fällen, wo man nicht ganz bestimmte Zwecke im Auge hat, zu dem die Vereinigung der vielen Kräfte nöthig ist, die Assoziation eine Verschwendung ist, das beweist ein in Stuttgart erscheinendes neues Blatt, der „Allgemeine deutsche Telegraph“, durch ein sehr schönes Beispiel recht anschaulich, das wir wörtlich hier wiedergeben, weil es gar zu gut für unsern Fall Anwendung findet.

„Wenn ich eilig bin, und einen ziemlich schweren Wagen habe, so spanne ich zwei Pferde vor, statt eins. Dies ist zweckmäßig. Die vereinten Kräfte zweier Pferde bewältigen mehr Reibung als die isolirten Kräfte eines Pferdes. Spanne ich aber 6 oder 10 Pferde vor, so über-